

DIE SÜDOSTSCHWEIZ DOSSIER: FESTIVALSOMMER AM SONNTAG

www.suedostschweiz.ch

AUSGABE GRAUBÜNDEN

29. MAI 2011 | NR. 146 | AZ 7000 CHUR | CHF 3.00

ANZEIGE



CASINO
Bad Ragaz
75'986.46
Tamina Jackpot - www.casinoragaz.ch
Jackpot 27.5.2011 (Angaben ohne Gewähr)

ZENTRALREDAKTION:
Comercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02
REICHWEITE:
52 381 Exemplare, 106 000 Leser
ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
0844 226 226, abo-chur@suedostschweiz.ch
INSERATE:
Comercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION
Seit gestern ist Berggün auf dem Holzweg – der Themenwanderpfad wurde eingeweiht. SEITE 7

REGION SPORT
Der Bündner Sportler des Jahres 2011 heisst Curdin Perl. SEITE 29

ANZEIGE



hart
Hartmann Architektur und Design Grisch
081 330 31 50 www.hartarch.ch

Die «Bilderberger» dürfen kommen

Chur/St. Moritz. – Die Bündner Regierungsrätin Barbara Janom Steiner spricht in einem Schreiben an SVP-Nationalrat Dominic Baetig, das der «Südostschweiz am Sonntag» vorliegt, Klartext: «Bei der Bilderberg-Konferenz handelt es sich um eine private Veranstaltung. Diese entscheidet, wo sie sich trifft. Es besteht deshalb aus Sicht des Kantons Graubünden keine Handlungsmöglichkeit, die Tagung in St. Moritz zu verbieten.» Damit kann das klandestine Treffen der Mächtigen vom 9. bis 12. Juni definitiv stattfinden. SEITE 5

Umweltverbände gegen Grüne

Bern. – Die Atomausstiegs-Initiative der Grünen Partei wird von Greenpeace, WWF und Co. nicht unterstützt. Den Nichtregierungsorganisationen geht es zu schnell. Sie wollen erst einmal die Parlamentsdebatte von übernächster Woche abwarten. Zudem wollen sich die Umweltverbände nicht vor den grünen Karren spannen lassen. Derweil kritisiert Gerhard Schwarz, der Direktor der Denkfabrik Avenir Suisse, den Bundesrat: «Eine Denkpause wäre ehrlicher gewesen.» SEITE 17

Rauchverbot nützt wirklich

Auch eine zweite, umfassendere Studie des Kantonsspitals Graubünden zeigt auf, dass nach Einführung des Rauchverbots die Zahl der Herzinfarkte gesunken ist.

Von Hansruedi Berger

Chur. – Zwar kann der kausale Zusammenhang nicht eindeutig bewiesen werden. Doch es wird immer wahrscheinlicher, dass das in Graubünden seit März 2008 geltende Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden tatsächlich die Gesundheit der Bewohner verbessert. Dies ergibt sich aus einer zweiten Studie des Kantonsspitals Graubünden, die am Freitag vom medizinischen Fachorgan «Swiss Medical Weekly» im Internet veröffentlicht wurde.

Anders als in Luzern

Die neue Studie zeigt auf, dass in den beiden Jahren nach Einführung des Rauchverbots die Zahl der Herzinfarkte in Graubünden um 21 Prozent gesunken ist. Im Unterschied zur ersten, vor rund eineinhalb Jahren veröf-

lichteten Studie, wurde auch der Kanton Luzern miteinbezogen, wo im Beobachtungszeitraum noch kein Rauchverbot bestand. Dabei zeigen die Untersuchungen, dass im Kanton Luzern die Zahl der Herzinfarkte in den letzten zwei Jahren nicht ab-, sondern sogar noch leicht zugenommen haben.

Ausserdem haben die Fachleute unter der Leitung von Piero O. Bonetti, Kardiologe am Kantonsspital Graubünden, festgestellt, dass die gesunkenen Herzinfarkt-Zahlen weder auf eine Verbesserung der Luftqualität noch auf eine häufigere Anwendung von vorbeugenden Mitteln zurückzuführen ist.

Wahrscheinlichkeit nimmt zu

Damit nehme die Wahrscheinlichkeit der These zu, dass ein Rauchverbot sich positiv auf die Gesundheit der Bewohner auswirke, so Bonetti. Dies hätten vor Kurzem auch eine Studie aus dem Kanton Tessin sowie zahlreiche Untersuchungen in anderen Ländern ergeben. Zu den Kritikern derartiger Studien meint er: «Irgendwann werden es die Leute wohl akzeptieren.» BERICHT SEITE 3



Barça-Gala im Wembley

Der FC Barcelona hat sich gestern miraculös den Champions-League-Sieg geholt. Die Katalanen schlugen Manchester United im Wembley-Stadion 3:1 (Bericht und Kommentar Seite 23). Bild Jon Super/Keystone

Region	3
Churer Kinos	3
Sonntagsreportage	9
Region Kultur	11
Sonntagsinterview	15
Inland	16
Ausland	18
Dossier	20
Kultur	22
Sport	23
Region Sport	29
Unterhaltung	32
Kinderseite	33
Fernsehprogramm	35

SONNTAGSKOMMENTAR

HILFE, JETZT MÜSSEN WIR DENKEN!

Von Andrea Masüger

Wenn ein Unternehmen, das Pferdekutschen repariert, beschliesst, in 25 Jahren Autos zu flicken, dann wird dieses kaum für einen Innovationspreis vorgeschlagen. Der Bundesrat hat am vergangenen Mittwoch aber die Absicht, den letzten helvetischen Atommeiler bis zirka 2034 vom Netz zu nehmen, als historische Monumental-Tat gefeiert. Da sind mit ihm doch ein bisschen die emotionalen Pferde durchgebrannt.

Es ist die verfassungsmässige Pflicht der Behörden, die Gesundheit und Unversehrtheit der Bevölkerung zu bewahren. Unter diesem Aspekt ist der Bundesratsentscheid weder historisch noch mutig, sondern ziemlich verzagt. Das Atomkraftwerk Mühleberg beispielsweise hat erhebliche bauliche Mängel und gehörte eigentlich abgestellt. Die atomare Energiepolitik bleibt für das nächste Vierteljahrhundert eine Sicherheitslotterie, da kann sich die Energieministerin noch lange selber auf die Schultern klopfen.

Immerhin hat es eine Mehrheit des Bundesrates gewagt, ein paar Leitplanken zu setzen, welche einen langfristigen Atomausstieg sicherstellen sollen. Mit Sparen allein erreicht man nicht allzu viel. Eine Umsetzung der bundesrätlichen Vorgaben bedingt eine wache Forschungstätigkeit, erfordert Innovationsbereitschaft der Wirtschaft sowie ein Interesse des Gewerbes und der Industrie an neuen Lösungen und Technologien.

Man müsste deshalb meinen, dass sich die Wirtschaft auf die neue Aufgabe freut, die mehr Arbeitsplätze schaffen wird als jedes Konjunkturprogramm. Doch der Dachverband Economiesuisse tut auf aggressive Weise wieder mal das, was er am besten kann: abwehren, mauern, jammern. Die neue Energiepolitik ist für ihn nicht umsetz-

bar, basta. Hätte die Schweiz neue Herausforderungen schon immer derart konservativ bagatellisiert, gäbe es heute weder einen Gotthardtunnel noch eine ETH, und die Stadt Glarus wäre nach dem grossen Brand von 1861 nicht wieder aufgebaut worden.

In den bundesrätlichen Energiebeschlüssen fehlt deshalb ein wichtiger Punkt: Aufhebung von Organisationen, die sich aktiv den Innovationen widersetzen, die den Atomausstieg ermöglichen. Denn auch solche Gebilde sind gefährlich. amasueger@suedostschweiz.ch

Chili

Weshalb sich die kleinen OpenAirs – wie Sound of Glarus oder Blues'n' Jazz-Festival Rapperswil-Jona – etabliert haben. BEILAGE

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



SEITE 34

ANZEIGE



DIE SCHWEIZ. IHR 4x4.

SUBARU
Confidence in Motion

Legacy 2.0i AWD Swiss, man., Fr. 33'650.–
5-türig, 150 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂ 199 g/km, 8,6 l/100 km. Auch mit SUBARU BOXER DIESEL (Swiss, 2.0-Liter, 150 PS, Fr. 37'150.–, Energieeffizienz-Kategorie B, CO₂ 161 g/km, 6,1 l/100 km).

www.subaru.ch SUBARU. SWITZERLAND'S 4x4

